

**Udo Kohler**

## Theorie und Praxis von Kinderhäusern

Unter anderem im Hinblick auf deren Relevanz für die  
allgemeinbildende Schule

**Examensarbeit**

## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 1997 Diplomica Verlag GmbH  
ISBN: 9783832406288

**Udo Kohler**

## **Theorie und Praxis von Kinderhäusern**

**Unter anderem im Hinblick auf deren Relevanz für die allgemeinbildende Schule**



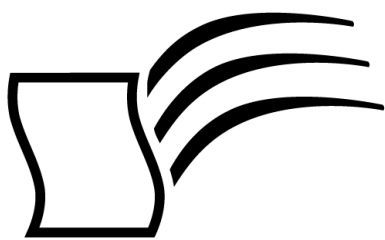
---

Udo Kohler

# Theorie und Praxis von Kinderhäusern

*Unter anderem im Hinblick auf deren Relevanz für die  
allgemeinbildene Schule*

**Staatsexamensarbeit  
an der Pädagogischen Hochschule Freiburg  
Februar 1997 Abgabe**



***Diplom.de***

Diplomica GmbH \_\_\_\_\_  
Hermannstal 119k \_\_\_\_\_  
22119 Hamburg \_\_\_\_\_

Fon: 040 / 655 99 20 \_\_\_\_\_  
Fax: 040 / 655 99 222 \_\_\_\_\_

agentur@diplom.de \_\_\_\_\_  
www.diplom.de \_\_\_\_\_

ID 628

Kohler, Udo: Theorie und Praxis von Kinderhäusern: Unter anderem im Hinblick auf deren Relevanz für die allgemeinbildene Schule / Udo Kohler -  
Hamburg: Diplomica GmbH, 1997  
Zugl.: Freiburg, Pädagogische Hochschule, Staatsexamen, 1997

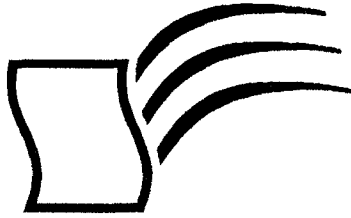
---

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Diplomica GmbH  
<http://www.diplom.de>, Hamburg 1997  
Printed in Germany



**Diplomarbeiten Agentur**

## **Wissensquellen gewinnbringend nutzen**

**Qualität, Praxisrelevanz und Aktualität** zeichnen unsere Studien aus. Wir bieten Ihnen im Auftrag unserer Autorinnen und Autoren Wirtschaftsstudien und wissenschaftliche Abschlussarbeiten – Dissertationen, Diplomarbeiten, Magisterarbeiten, Staatsexamensarbeiten und Studienarbeiten zum Kauf. Sie wurden an deutschen Universitäten, Fachhochschulen, Akademien oder vergleichbaren Institutionen der Europäischen Union geschrieben. Der Notendurchschnitt liegt bei 1,5.

**Wettbewerbsvorteile verschaffen** – Vergleichen Sie den Preis unserer Studien mit den Honoraren externer Berater. Um dieses Wissen selbst zusammenzutragen, müssten Sie viel Zeit und Geld aufbringen.

**<http://www.diplom.de>** bietet Ihnen unser vollständiges Lieferprogramm mit mehreren tausend Studien im Internet. Neben dem Online-Katalog und der Online-Suchmaschine für Ihre Recherche steht Ihnen auch eine Online-Bestellfunktion zur Verfügung. Inhaltliche Zusammenfassungen und Inhaltsverzeichnisse zu jeder Studie sind im Internet einsehbar.

**Individueller Service** – Gerne senden wir Ihnen auch unseren Papierkatalog zu. Bitte fordern Sie Ihr individuelles Exemplar bei uns an. Für Fragen, Anregungen und individuelle Anfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit

### **Ihr Team der *Diplomarbeiten Agentur***

Dipl. Kfm. Dipl. Hdl. Björn Bedey –  
Dipl. Wi.-Ing. Martin Haschke —  
und Guido Meyer GbR —————

Hermannstal 119 k —————  
22119 Hamburg —————

Fon: 040 / 655 99 20 —————  
Fax: 040 / 655 99 222 —————

[agentur@diplom.de](mailto:agentur@diplom.de) —————  
[www.diplom.de](http://www.diplom.de) —————

Udo Kohler:

# Theorie und Praxis von Kinderhäusern -

unter anderem im Hinblick  
auf deren Relevanz für die  
allgemeinbildende Schule

Zeichnung: Christina (5 Jahre)





# Inhalt

<b>Vorwort</b> .....	<b>7</b>
<b>A. Die Theorie von Kinderhäusern</b> .....	<b>10</b>
<b>A.1 Kinderhäuser allgemein</b> .....	<b>11</b>
1.1 Die geschichtliche Entwicklung von Kinderhäusern .....	11
1.1.1 Erste Kinderhäuser in den Anfängen vorschulischer Einrichtungen .....	11
1.1.2 Montessori-Kinderhäuser im Kontext der Entstehung von Kindergarten, Kinderkrippe und Hort.....	13
1.1.3 Das Aufkommen heutiger Kinderhäuser.....	14
1.2 Was ist ein „Kinderhaus“?.....	15
1.2.1 Allgemeines.....	15
1.2.2 Kinderhaus ist nicht gleich Kinderhaus.....	17
1.2.3 Kinderhaus-Terminologie .....	18
1.2.4 Rahmenbedingungen.....	19
1.2.5 Didaktik in Kinderhäusern.....	19
1.2.6 Pädagogische Zielsetzungen.....	21
1.3 Veränderte Lebensbedingungen für Kinder und Familie .....	25
1.3.1 Wandel familiärer Strukturen.....	25
1.3.2 Alltagsbeispiele eines realistischen Tagesablaufs.....	28
1.3.3 Konsequenzen für die Pädagogik.....	30
1.4 Auswirkungen altersgemischter Gruppen auf Kinder, Eltern und Erzieherinnen.....	31
1.4.1 Die Idee der Altersmischung in der Pädagogik.....	31
1.4.2 Auswirkungen auf Kinder .....	33
1.4.3 Auswirkungen auf Eltern .....	35
1.4.4 Auswirkungen auf Erzieherinnen .....	36
1.5 Stand der Wissenschaft und Forschung im Hinblick auf altersgemischte Betreuung.....	38
1.5.1 Allgemeines.....	38
1.5.2 Modellversuche.....	38
1.5.3 Weitere Forschungsergebnisse.....	39
1.6 Das Kinderhaus - notwendige Einrichtungsart heutiger Zeit oder entbehrliche pädagogische Entwicklung? .....	41
<b>A.2 Das Kinderhaus im Vergleich zu traditionellen Kinderbetreuungseinrichtungen</b> .....	<b>45</b>
2.1 Einleitung .....	45
2.2 Trägerschaften.....	46
2.3 Betreuungsformen .....	47
2.4 Öffnungszeiten .....	48
2.5 Gruppengrößen und Größe der Einrichtungen .....	48
2.6 Altersmischung in den Einrichtungen.....	52
2.7 Elternbeiträge.....	53
2.8 Personal .....	53
2.9 Räumlichkeiten und Außenbereiche.....	55
2.10 Tagesabläufe.....	58
2.11 Finanzierung .....	61
2.12 Zusammenfassung .....	68
2.13 Pädagogik.....	71
<b>A.3 Die Relevanz von Kinderhäusern für die allgemeinbildende Schule</b> .....	<b>73</b>
3.1 Einleitung .....	73
3.2 Der Hort allgemein.....	73
3.2.1 Definition .....	73
3.2.2 Formen .....	74
3.2.3 Aufgaben .....	75
3.2.4 Bedarf.....	76
3.2.5 Stellenwert.....	77

3.3 Die Zusammenarbeit von Kinderhaus und Schule.....	78
3.3.1 Begründungen für die Zusammenarbeit zwischen Kinderhaus und Schule.....	78
3.3.2 Formen der Zusammenarbeit zwischen Kinderhaus und Schule.....	79
3.3.3 Vorteile der Zusammenarbeit zwischen Kinderhaus und Schule.....	80
3.4 Auswirkungen der Hortarbeit in Kinderhäusern auf die allgemeinbildende Schule.....	81
3.4.1 Die Betreuungsform „Hort“ im Kinderhaus.....	81
3.4.2 Auswirkungen auf das Sozialverhalten der Hortkinder in der Schule.....	82
3.4.3 Auswirkungen auf das Lernverhalten der Hortkinder in der Schule.....	84
<b>B. Die Praxis von Kinderhäusern.....</b>	<b>86</b>
<b>B.1 Kindertagesbetreuung in der Europäischen Gemeinschaft - ein Überblick.....</b>	<b>87</b>
1.1 Einführung.....	87
1.2 Kindertagesbetreuung in Frankreich.....	91
1.3 Kindertagesbetreuung in Italien.....	94
1.4 Kindertagesbetreuung in den Niederlanden.....	97
1.5 Kindertagesbetreuung in Belgien.....	100
1.6 Kindertagesbetreuung in Luxemburg.....	103
1.7 Kindertagesbetreuung in Großbritannien.....	105
1.8 Kindertagesbetreuung in Irland.....	108
1.9 Kindertagesbetreuung in Dänemark.....	110
1.10 Kindertagesbetreuung in Griechenland.....	113
1.11 Kindertagesbetreuung in Portugal.....	115
1.12 Kindertagesbetreuung in Spanien.....	118
1.13 Kindertagesbetreuung in Deutschland.....	120
1.14 Zusammenfassung.....	124
1.14.1 Überblick über die Kinderbetreuungseinrichtungen in den EG-Staaten für Kinder bis zum Schuleintritt.....	125
1.14.2 Überblick über die Rahmenbedingungen der EG-Staaten für Kinder bis zum Schuleintritt.....	126
1.14.3 Überblick über die Ausbildung zum Erzieher in den EG-Staaten.....	127
1.15 Kinderhäuser in Europa.....	128
1.16 Nachbetrachtung.....	129
<b>B.2 Kinderhäuser in Baden-Württemberg - eine Auswahl.....</b>	<b>131</b>
2.1 Einleitung.....	131
2.2 Kindertagesbetreuung in Baden-Württemberg.....	132
2.2.1 Einleitung.....	132
2.2.2 Exkurs: Kindergartenrichtlinien.....	132
2.2.3 Kinderkrippen.....	136
2.2.4 Regelkindergärten.....	137
2.2.5 Kindergärten mit verlängerten Öffnungszeiten.....	138
2.2.6 Ganztageskindergärten.....	139
2.2.7 Altersgemischte Gruppen.....	140
2.2.8 Betriebsnahe und betriebliche Kindergärten.....	141
2.2.9 Elterninitiativen.....	141
2.2.10 Herkömmliche Horte.....	141
2.2.11 Horte an Schulen.....	142
2.2.12 Bemerkungen zur Statistik über die Entwicklung der Zahl der belegten Plätze in Kindergärten in Baden-Württemberg (ohne altersgemischte Einrichtungen) von 1992 bis 1994.....	142
2.2.13 Nachbemerkungen.....	143
2.3 Das Kinderhaus „Auf dem Bühl“ in Lörrach-Brombach.....	144
2.4 Das Kinderhaus „Bahnhofstraße“ in Mössingen.....	149
2.5 Das Kinderhaus „Carlo-Steeb“ in Tübingen.....	154
2.6 Das Kinderhaus „an der Petruskirche“ in Konstanz.....	159
2.7 Das Kinderhaus „Rappelkiste“ in Konstanz.....	164
2.8 Das Kinderhaus „Edith Stein“ in Konstanz.....	169

---

2.9 Vergleich der Kinderhäuser.....	174
2.9.1 Vorbemerkung.....	174
2.9.2 Betreuungsformen.....	174
2.9.3 Öffnungszeiten.....	175
2.9.4 Elternbeiträge.....	175
2.9.5 Kinderzahl pro Gruppe.....	176
2.9.6 Altersmischung (insgesamt).....	176
2.9.7 Personalschlüssel.....	176
2.9.8 Räumlichkeiten/Außenbereiche.....	176
2.9.9 Weitere Anmerkungen.....	177
2.10 Ein Kinderhaus in Freiburg?.....	177
2.10.1 Einleitung.....	177
2.10.2 Vorüberlegungen der Stadt Freiburg zu einem Kinderhaus in Freiburg.....	180
<b>Nachwort.....</b>	<b>184</b>
<b>Literatur.....</b>	<b>186</b>
<b>Abbildungsverzeichnis.....</b>	<b>195</b>

## Vorwort

### **Maskulin oder feminin?**

Ganz am Anfang meiner Arbeit stellte sich die Frage, ob ich z.B. bei Berufsbezeichnungen ausschließlich die männliche, die weibliche oder beide Formen alternativ verwenden sollte. Sehr schnell erwies sich die letzte Möglichkeit als unpraktikabel, da dadurch die Lesbarkeit - insbesondere bei Aufzählungen („Erzieher und Erzieherinnen“, „Sozialpädagogen und Sozialpädagoginnen“ usw.) - erheblich erschwert würde. Wortschöpfungen wie z.B. „ErzieherInnen“ usw. scheinen aufgrund ihrer Kürze eine Alternative darzustellen; sie sind aber leider nicht für alle Berufsbezeichnungen verwendbar (Beispiel: Kaufmann), zudem wenig geläufig und dadurch etwas irritierend.

Aufgrund der sehr großen Anzahl von weiblichen Fachkräften in Vorschuleinrichtungen, wäre es naheliegend gewesen, statt der üblichen maskulinen, ausschließlich die feminine Form zu benützen. Auf der anderen Seite entdecken in neuerer Zeit auch immer mehr Männer dieses Berufsfeld. Deshalb habe ich mich für einen Kompromiß entschieden, der versucht beiden Geschlechtern gerecht zu werden: im Theorieteil wird ausschließlich die weibliche, im Praxisteil ausschließlich die männliche Form benützt. Dadurch bedingt, ungewohnt klingende Berufsbezeichnungen, wie zum Beispiel den im Praxisteil genannten „Kinderpfleger“, bitte ich mir deshalb nachzusehen.

### **Warum gerade Kinderhäuser?**

Neben der Frage des Rechtsanspruchs auf einen Kindergartenplatz für 3 bis 6-jährige Kinder wird in zunehmenden Maße auch die Betreuung von Kindern in Ganztageseinrichtungen wie Krippen, Kindertagesstätten und Horten diskutiert. Eine vergleichsweise neue Form der Ganztagesbetreuung stellen Kinderhäuser dar. Hierbei handelt es sich aufgrund der attraktiven Rahmenbedingungen, der pädagogischen Zielsetzungen und der Flexibilität der Einrichtungsart um eine meiner Ansicht nach vielversprechende und zukunftsweisende Einrichtungsart im Bereich der Kindertagesbetreuung. Deshalb habe ich mich entschlossen, meine Wissenschaftliche Hausarbeit über die Theorie und Praxis von Kinderhäusern zu verfassen.

## **Kinderhaus-Literatur**

Neben der sehr interessanten Thematik der Kinderhäuser war vor allem die Tatsache, daß bisher sehr wenig über Kinderhäuser publiziert wurde, eine große Herausforderung. In keinem bisher veröffentlichten Buch ist der Begriff „Kinderhaus“ in die Titelformulierung aufgenommen worden (von einer Veröffentlichung über Kinderhaus-Kleinstheime abgesehen). Lediglich fünf Bücher befassen sich mit einer auf großer Altersmischung basierenden Kindertagesbetreuung, hinzu kommen noch einige wenige Zeitschriftenaufsätze. Aufgrund dessen gestaltete sich die Literatursuche recht schwierig und zeitaufwendig, denn es mußte alles, was diese Thematik auch nur am Rande berührte, aufgespürt und auf dessen Verwendbarkeit überprüft werden. Vor allem zu den Kapiteln „Die Relevanz von Kinderhäusern für die allgemeinbildende Schule“ und „Kindertagesbetreuung in der Europäischen Gemeinschaft - ein Überblick“ waren Bezugsquellen kaum vorhanden, sodaß gerade hier die überaus spärlichen Informationen akribisch recherchiert und in der Arbeit zu einer sinnvollen Einheit geformt werden mußten.

## **Aufbau der Arbeit**

Die Wissenschaftliche Hausarbeit ist in einen Theorie- (erstes bis drittes Kapitel) und in einen Praxisteil (viertes und fünftes Kapitel) aufgegliedert. Während im Theorieteil unter anderem geklärt werden soll, was ein Kinderhaus ist, welche Unterschiede zu traditionellen Einrichtungen festzustellen sind und ob Kinderhäuser eine Relevanz für die allgemeinbildende Schule haben, sollen im Praxisteil ein vorwiegend tabellarischer Überblick über die Kindertagesbetreuung in Europa, Deutschland und Baden-Württemberg gegeben und verschiedene Kinderhäuser in Baden-Württemberg vorgestellt werden. Im Detail sieht der Aufbau folgendermaßen aus:

Im ersten Kapitel sollen vor allem die geschichtliche Entwicklung von Kinderhäusern aufgezeigt, die Einrichtungsart „Kinderhaus“ erklärt, veränderte familiäre Lebensbedingungen dargestellt, Auswirkungen altersgemischter Gruppen beschrieben und letztlich die Notwendigkeit der Einrichtungsart „Kinderhaus“ geprüft werden.

Im zweiten Kapitel folgt ein Vergleich zwischen Kinderhäusern und traditionellen Einrichtungen. Hierbei sollen Unterschiede zwischen den Einrichtungsarten dargestellt werden.

Das dritte Kapitel informiert über die Relevanz von Kinderhäusern für die allgemeinbildende Schule. Damit die Punkte „Zusammenarbeit zwischen Kinderhaus und Schule“ und „Auswirkungen der Hortarbeit in Kinderhäusern auf die allgemeinbildende Schule“ besser verstanden werden können, wird zuvor über die eigenständige Einrichtungsart „Hort“ berichtet.

Das vierte Kapitel schafft einen Überblick über die Kindertagesbetreuung einzelner EG-Staaten, insbesondere im Hinblick auf die Frage, ob und in welchem Umfang es in Deutschland und anderen europäischen Ländern Kinderhäuser oder ähnliche Einrichtungen gibt.

Das fünfte Kapitel geht diesbezüglich noch einen Schritt weiter, da hier speziell die Kindertagesbetreuung im Bundesland Baden-Württemberg untersucht wird. Im Anschluß daran werden sechs ausgewählte Kinderhäuser aus Baden-Württemberg vorgestellt.

### **Danke!**

Ein ganz besonderer Dank kann an dieser Stelle meiner Frau Kerstin Kohler, meinem Vater Helmut Kohler, meinen Freunden Andreas Dresel, Andrea Schulz-Aufrecht und Christian Otto und meinem Betreuer Herr Professor Norbert Huppertz ausgesprochen werden, die mich bei der Erstellung dieser Wissenschaftlichen Hausarbeit in vielfältiger und ergänzender Weise unterstützt haben.

Herzlich zu danken ist aber auch dem Leiter und den Leiterinnen der Kinderhäuser in Konstanz, Tübingen, Mössingen und Lörrach-Brombach, die sich allesamt Zeit für meine Anliegen nahmen und ohne die eine Darstellung dieser Kinderhäuser in Baden-Württemberg nicht möglich gewesen wäre.

Udo Kohler

## A. Die Theorie von Kinderhäusern

# 1. Kinderhäuser allgemein

## 1.1 Die geschichtliche Entwicklung von Kinderhäusern

### 1.1.1 Erste Kinderhäuser in den Anfängen vorschulischer Einrichtungen

Lange bevor gesellschaftliche Bedingungen vorschulische Einrichtungen notwendig machten, wurden bereits von Platon (427-348/347 v.Chr.) Überlegungen in diese Richtung angestellt. Platon hatte dabei die Vorstellung von staatlichen Einrichtungen, in denen die Kinder der „Freien“ nach der Geburt eine hervorragende körperliche und geistige Bildung erhalten sollen, die es ihnen ermöglicht, als gebildete Elite den Staat zu tragen und zu leiten.

Erst im 16. Jahrhundert scheint es in einigen mährischen „Wiedertäufergemeinden“ die ersten öffentlichen Vorschuleinrichtungen gegeben zu haben. Männer und Frauen dieser Gemeinde arbeiteten in Werkstätten für ihren Unterhalt und stellten einige Frauen und Mädchen dazu ab, Kinder in „Kleinen Schulen“ zu versorgen, im Glauben zu unterweisen und an religiöse Übungen zu gewöhnen.<sup>1</sup>

Johann Amos Comenius (1592-1670) hat im 17. Jahrhundert in seinen Schriften („Didactia Magna“, „Informatorium der Mutter Schul“ und „Pampaedia“) eine Theorie der vorschulischen Erziehung entworfen. Nach seinen Vorstellungen sollen Kinder aller Stände in einer *„gemeinsamen Schule fürs erste Lernen‘ in die Gründe allen Wissens eingeführt und durch Fragen zum vernünftigen Gebrauch der Sprache provoziert werden, wie sie arbeiten lernen und die Grundzüge der moralischen Normen und der Regeln des Umgangs erwerben“*.<sup>2</sup>

Comenius gibt in diesen Werken ganz genau vor, welche Lerninhalte für die einzelnen Altersstufen angebracht sind und wie die Erzieherinnen vorzugehen haben (erstes Vorschulcurriculum).

Nach weiteren Anregungen für öffentliche Vorschuleinrichtungen durch John Locke (1632-1704) und Jean-Jacques Rousseau (1712-1778) fällt um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert erstmals der Begriff „Kinderhäuser“. Durch eine gewaltige Veränderung

---

<sup>1</sup> Weber, E. 1983, S. 79

<sup>2</sup> ebd.



der sozioökonomischen Verhältnisse (Industrialisierung) arbeiteten meist beide Elternteile außerhalb des Hauses, so daß Einrichtungen geschaffen werden mußten, in denen die Kinder „aufbewahrt“ und erzogen werden konnten. Norbert Huppertz schreibt zur Entstehung dieser Einrichtungen:

*„Das wachsende Bedürfnis, die Kinder der Armen unterzubringen und die Notwendigkeit, die wegen ihrer Berufstätigkeit von der Erziehung ihrer Kinder ausgeschlossenen Eltern zu ersetzen, erzwang Einrichtungen für Kleinkinder.“<sup>3</sup>*

Johann Heinrich Pestalozzi (1746-1827) regte daraufhin Einrichtungen an, die er „Kinderhäuser“ nannte und in denen die Vorschulkinder eines Dorfes beaufsichtigt und unterwiesen werden hätten sollen. Pfarrer Johann Friedrich Oberlin (1740-1826) hat diesen Gedanken Pestalozzis bereits 1770 im Steintal (Vogesen) umgesetzt und Bewahrungsanstalten für die 3 bis 7jährige Kinder berufstätiger Eltern geschaffen, in denen die Kinder wohlgemerkt nicht nur „aufbewahrt“, sondern zum Beispiel auch zur „dialektfreien Sprache“, „Ordnungsliebe“, „Reinlichkeit“, „Wahrhaftigkeit“ usw. erzogen wurden. Das Kinderhaus von Pestalozzi kann durchaus als Vorläufer heutiger Kinderhäuser angesehen werden. So versuchte er, in seinen Einrichtungen eine gewisse „Wohnstubenatmosphäre“ zu schaffen. Außerdem war Pestalozzi an der Entstehung der Kindergärten beteiligt, aus denen dann zirka 130 Jahre später „moderne Kinderhäuser“ entstanden sind. Auch in Schottland und Frankreich waren durch Robert Owen (1771-1858) und Charles Fourier (1772-1837) ähnliche Entwicklungen zu Bewahrungsanstalten vorhanden.

Während die Ideengeber und die Menschen, die diese Ideen umsetzten, bis zum 19. Jahrhundert hauptsächlich ökonomische, soziale oder religiöse Motive hatten, indem sie zum Beispiel Kinder vor Verwahrlosung und Kriminalität bewahren wollten, entwickelte sich nach dieser Zeit *„ein Interesse am Kind selbst, an seiner Eigenständigkeit und seinem Eigenrecht, an seiner Entwicklung und seiner Lernfähigkeit. [...] Die beiden bedeutendsten Träger dieser Entwicklung sind Friedrich Fröbel und Maria Montessori.“<sup>4</sup>*

<sup>3</sup> Huppertz, N. 1983, S. 24

<sup>4</sup> Weber, E. 1983, S. 81

### 1.1.2 Montessori-Kinderhäuser im Kontext der Entstehung von Kindergarten, Kinderkrippe und Hort

Friedrich Fröbel (1782-1852) hat nach der Gründung einer „*Allgemeinen deutschen Erziehungsanstalt*“ 1816 in Thüringen (durch die Zusammenarbeit mit Pestalozzi entstanden) und ähnlichen Einrichtungen in der Schweiz 1836 eine „*Anstalt zur Pflege des Beschäftigungstriebes für Kindheit und Jugend*“ eingerichtet, die er 1840 „*Kindergarten*“ nennt. Im Kindergarten sieht Fröbel eine Einrichtung, in der die Kinder spielend lernen und die allgemein eine familienergänzende und schulvorbereitende Funktion haben soll.

Neben den Kindergärten sind Mitte des 19. Jahrhunderts Kinderkrippen entstanden. Aus Vorläufern der Kinderkrippen, den Bewahranstalten von Fürstin Pauline zu Lippe und Prof. F. Wadzeck, die Anfang des 19. Jahrhunderts auch Kinder unter 2 Jahren aufgenommen haben, ist 1844 in Frankreich die erste Kinderkrippe von Firmin Marbeau gegründet worden.<sup>5</sup> Etwas später, Ende des 19. Jahrhunderts, sind durch die Aktivität von Hedwig Heyl, Anna v. Gierke und Henriette Schrader-Breyman Horte entstanden, in denen die Kinder beaufsichtigt und mit Essen versorgt wurden. Wie die Kindergärten und Kinderkrippen, so haben auch die Horte letztlich ihren Ursprung in den Bewahranstalten, wie sie Ende des 18. Jahrhunderts entstanden sind.<sup>6</sup>

Nachdem die Bezeichnung „Kinderhäuser“ von Pestalozzi hervorgebracht wurde, ist dieser Begriff erst zirka 100 Jahre später von Maria Montessori (1870-1952) wieder aufgenommen worden. 1907 gründete sie im Armenviertel in Rom ein „*Casa dei Bambini*“ (Kinderhaus) und wollte mit dieser Einrichtung gesteigerte Lernleistungen durch Konzentrationsübungen und didaktischen Materialien erzielen. Dieses Kinderhaus wurde beispielgebend für viele andere, ähnliche Einrichtungen in der ganzen Welt.

Montessori-Kinderhäuser sind - wie die Kinderhäuser von Pestalozzi - ebenfalls als Vorläufereinrichtungen heutiger Kinderhäuser zu sehen. Obwohl hinter dem Begriff „Kinderhaus“ bei Pestalozzi, Montessori und in der neueren Entwicklung jeweils andere Inhalte stehen, ist doch eines gemeinsam: die Kennzeichnung der Einrichtung drückt in allen Fällen aus, daß die Kinder im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit stehen.

---

<sup>5</sup> Petersen, G. 1995, S. 5 f.

<sup>6</sup> Stauch, U. 1983, S. 14 f.

### 1.1.3 Das Aufkommen heutiger Kinderhäuser

Der Bedarf an Ganztageseinrichtungen hat sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert. Eine zunehmende Berufstätigkeit der Frauen, die vielen alleinerziehenden Elternteile und eine damit zusammenhängende Veränderung der Familienstrukturen sind vor allem die Gründe für einen steigenden Bedarf an Einrichtungen wie Kindertagesstätten oder Kindertagesheimen. Durch diesen veränderten Bedarf verursacht, nahm in Deutschland die Entwicklung der Kinderhäuser in Nordrhein-Westfalen Ende der 60er Jahre ihren Anfang. Dort wurde mit einer Form der Tagesbetreuung begonnen, bei der Säuglinge und Kleinstkinder gemeinsam mit 3 bis 6-jährigen Kindern in einer Gruppe zusammenleben (mittlere Altersmischung). Aufgrund der positiven Erfahrungen, die man mit diesen ersten altersgemischten Gruppen sammelte, wurde diese Gruppenform 1973 in die Richtlinien für Tageseinrichtungen für Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen aufgenommen und später auf den Hortbereich (Kinder von 6-12 Jahren) ausgedehnt. Die Entwicklung in Nordrhein-Westfalen ist mittlerweile soweit fortgeschritten, daß altersgemischte Betreuungsformen herkömmliche Krippen- und Krabbelstuben weitgehend abgelöst haben. Trotzdem dauerte es rund 25 Jahre, bis 1984 in Hanau (Hessen) die erste Einrichtung in Deutschland mit großer Altersmischung für 0 bis 12-jährige Kinder und damit das erste „richtige“ Kinderhaus entstanden war. Neben Nordrhein-Westfalen und Hessen sind auch in den Bundesländern Berlin und Rheinland-Pfalz ähnliche Entwicklungen feststellbar.<sup>7</sup> Auch die anderen (alten) Bundesländer haben dieser neuen Einrichtungsart mittlerweile mehr oder weniger Raum gegeben, so daß auch dort Kinderhäuser in unterschiedlichem Ausmaß entstanden sind. In den neuen Bundesländern scheint es dagegen Einrichtungen mit erweiterter Altersmischung (noch) nicht, oder nur sehr vereinzelt zu geben.

Die Situation der Kinderbetreuung in Deutschland und in Europa allgemein wird im Punkt B.1 „Kindertagesbetreuung in der Europäischen Gemeinschaft - ein Überblick“ noch ausführlich dargestellt.

---

<sup>7</sup> Sydow, K.v. 1992, S. 4 ff.

## 1.2 Was ist ein „Kinderhaus“?

### 1.2.1 Allgemeines

Kinderhäuser sind wie andere Kindertageseinrichtungen - Krippe, Kindergarten, Kindertagesheim, Kindertagesstätte, Hort usw. - eine Form *„familienergänzender und familienunterstützender sozialpädagogischer Einrichtungen, in denen die Kinder regelmäßig tagsüber oder für einen Teil des Tages betreut werden“*.<sup>8</sup> Neben dieser grundlegenden Gemeinsamkeit weisen die einzelnen Einrichtungsarten jedoch etliche Merkmale auf, welche dann letztendlich zu einer Spezifizierung führen.

Bei den traditionellen Formen (Einrichtungsarten außer Kinderhäuser) wird zunächst nach dem Betreuungsalter der Kinder unterschieden. Für Kinder bis zu 3 Jahren werden Krippen, für 3 bis 6-jährige Kinder Regelkindergärten, Kindergärten mit verlängerten Öffnungszeiten, Ganztageskindergärten / Kindertagesheime / Kindertagesstätten und für Kinder ab dem Schulbeginn bis 12 oder 14 Jahren Horte (herkömmliche Horte oder Horte an Schulen) angeboten. Mittlerweile sind aber auch altersgemischte Einrichtungen entstanden, bei denen diese Trennung nach Betreuungsalter bewußt nicht vorgenommen wird.

Darüber hinaus werden Kinderbetreuungseinrichtungen auch nach ihrem Angebot und den Öffnungszeiten unterschieden. Während in Einrichtungsarten wie z.B. Regelkindergärten Kinder nur für einen Teil des Tages betreut werden (Beispiel: 8.00 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 16.00 Uhr), sind Kinder in Kindertagesheimen, Kinderhäusern und ähnlichen Einrichtungen dort den ganzen Tag untergebracht (Beispiel: 7.00 bis 17.00 Uhr), essen dort zu Mittag, bekommen die Möglichkeit einer Mittagsruhe (hauptsächlich für jüngere Kinder) u.a.m. Bei einer Einrichtung mit einer derartig umfassenden zeitlichen Betreuung spricht man von einer „Ganztageseinrichtung“.

Auf weitere Unterscheidungsmerkmale, wie z.B. spezielle Zielgruppen (Heilpädagogische Kindergärten und Horte, Schulkindergärten für noch nicht schulreife Kinder usw.), soll an dieser Stelle nur hingewiesen werden, da sie für diese Thematik nicht weiter relevant sind.

---

<sup>8</sup> Mörsberger, H. 1986, S. 143

Unter dem Begriff „Kinderhaus“ versteht man eine Ganztageseinrichtung, in der Kinder einer größeren Altersmischung (Beispiel: 0 bis 12 Jahre) in einem Haus und üblicherweise auch in einer Gruppe zusammenleben. Rainer Völkel, der den Begriff „Kindergemeinschaftsgruppen“ favorisiert und dabei Gruppen mit erweiterter Altersmischung in Kinderhäusern und ähnliche Einrichtungen meint, definiert diese wie folgt:

*„Unter Kindergemeinschaftsgruppen verstehen wir pädagogische Betreuungsformen und Angebote für das gesamte Altersspektrum der Kindheit, von etwa einem halben Jahr bis zum Schulkind, in einer Gruppe“.<sup>9</sup>*

Die Altersmischung umschreibt dabei die jeweilige Altersspanne innerhalb einer Gruppe oder Einrichtung. Ist die Altersspanne wie in den meisten traditionellen Einrichtungen gering (Beispiel: Regelkindergarten 4 Jahre), dann kann man von einer „kleinen Altersmischung“ sprechen. Teilweise werden diese Gruppen auch fälschlicherweise als „altershomogene“ Gruppen bezeichnet, obwohl sie in den allermeisten Fällen heterogen zusammengesetzt sind. Wird die institutionelle Trennung von Krippe und Kindergarten oder Kindergarten und Hort aufgehoben und Kinder dieser Altersspanne zusammen betreut, spricht man von einer „mittleren Altersmischung“ (Beispiel: gemeinsame Betreuung von 3 bis 12-jährigen Kindergarten- und Hortkindern in einer Gruppe). Besteht keine Trennung zwischen Krippe, Kindergarten und Hort, dann handelt es sich um eine Gruppe mit „großer Altersmischung“ - sogenannte „Familiengruppen“ -, in denen beispielsweise Kinder im Alter von 0 bis 12 Jahren betreut werden. Wenn allgemein Gruppen mit einer mindestens mittleren Altersmischung gemeint sind, werden in einigen Fällen auch die Begriffe „erweiterte Altersmischung“ und „altersgemischte Gruppen“ verwendet.

Für Einrichtungen mit „altersgemischten Gruppen“ gibt es verschiedene Bezeichnungen, auf die aber erst später eingegangen werden soll.<sup>10</sup>

Bei den traditionellen Kinderbetreuungseinrichtungen werden die Kinder je nach Alter in verschiedenen Einrichtungen betreut. Sie gehen in die Krippe (mancherorts gibt es noch eine weitere Aufteilung in die „Krippe“ für Kinder im 1. Lebensjahr und in die

---

<sup>9</sup> Völkel, R. 1991, S. 352

<sup>10</sup> vgl. A.1.2.3: „Kinderhaus-Terminologie“